

Der Magdalensberg

Ziel der folgenden Arbeit ist es, einen kurzen Überblick über die Geschichte der Siedlung am Magdalensberg zu geben und die wichtigsten Funde der dortigen Ausgrabungen anzuführen.

Der Magdalensberg selbst ist 1058m hoch, auf seinem Gipfel befindet sich eine kleine gotische Kirche, die der heiligen Helena (der Mutter des Kaisers Konstantin) und der heiligen Magdalena geweiht ist. Aus diesem Grund hieß der Berg bis ins 19.Jh. Helenenberg. Da die heilige Helena allerdings in Kärnten weitgehend unbekannt ist, einigte man sich im 20.Jh. auf den Namen Magdalensberg. Die antike Siedlung, der sich diese Arbeit widmen wird, wurde ab dem 16. Jh. entdeckt, nachdem im Jahr 1502 ein Bauer beim Pflügen zufällig auf den „Jüngling vom Magdalensberg“¹, doch dazu später.

Historischer Überblick:

Aufgrund des enormen Metallreichtums der Region, im Besonderen der großen Eisenvorkommen, ließen sich auf dem Magdalensberg verhältnismäßig spät, aber doch im 3. Jh. v. Chr. keltische Siedler nieder, unter denen der Stamm der Noriker die Vormachtstellung erlangte. Möglicherweise bis heute sind die antiken Wurzeln spürbar: es gibt auf dem Magdalensberg nach wie vor den Brauch einer Art Wallfahrt, welcher antiken Flurläufen durchaus ähnelt.²

170 v. Chr. kommt es zwischen dem Königreich Norikum und den Römern zur Aushandlung eines *hospitium publicum* – i.e. eines Freundschaftsvertrages zwischen den beiden Völkern. Die Zeit ab 170 v.Chr. gilt als letzte Manifestation des späten europäischen Keltenstums, welches in der 2. Hälfte des 1.Jh. v.Chr. eine Blütezeit erlebt, jedoch durch den zunehmenden Handel mit Kaufleuten aus Oberitalien kontinuierlich romanisiert wird. V.a. aus dem heutigen Gebiet des Veneto (z.B. Aquileia) kamen die italischen Handelsherren.³

Großer Bedarf an Metall, welches auch für Waffen verwendet wurde, war u.a. eine Konsequenz der unter Caesar geführten Bürgerkriege in den Jahren zwischen 58 und 51 v.Chr.⁴ In der besagten Blütezeit (2. Hälfte des 1. Jh. v. Chr.) entstand ein Forum von beachlichem Ausmaß (110x42m), welches umsäumt war von Tabernen, Wohnhäusern und Werkstätten. Auf der Schmalseite des Forums befand sich eine nach italischer Bauform gestaltete

¹ Vgl. Piccottini, 7

² Vgl. Piccottini, 10

³ Vgl. Piccottini, 13

⁴ Vgl. Ibid.

Marktbasilica, die 30x17,10 maß. Fundmaterial wie Recheninstrumente (*tesserae nummulariae* und *calculi*) zeugen heute noch von den regen Handelsbeziehungen zwischen Italien und dem *regnum Noricum*⁵. Letzteres erlebte im 1. Jh. v. Chr. den Höhepunkt seiner politischen Macht und konnte die weiteste Ausdehnung seines Territoriums verzeichnen. Auch durchlebte man eine kulturelle und wirtschaftliche Blütezeit, wie sämtlichen noch erhaltenen Fresken vom Magdalensberg entnommen werden kann. Da diese mythologische und bukolische Bedeutung haben, kann man Rückschlüsse auf eine äußerst gebildete Bevölkerung ziehen. Die Fresken weisen den so genannten 2. pompejanischen Stil auf, was wiederum als Beleg für den kulturellen Austausch zwischen Norikum und Italien gesehen werden kann.⁶

Einen Einschnitt in der Geschichte dieses Gebiets stellen die Eroberungen der Alpenländer (16/15 v. Chr.) unter Augustus dar. Zwar war die Siedlung am Magdalensberg und deren Umgebung von nun an römisches Staatsgebiet, aufgrund des geringen Widerstandes der Noriker beließ man dem Stamm jedoch seine ursprünglichen Strukturen. Diese Eroberung führte zu keinerlei Abwertung der Siedlung auf dem Magdalensberg sondern machte sie sogar zum Mittelpunkt des römisch besetzten Ostalpengebiets.⁷

Zur Zeit des Tiberius (14-37 n. Chr.) begann man mit dem Bau eines großen Podiumstempels, welcher der Göttin Roma und dem Divus Augustus geweiht war.⁸ Der Badeanlage, welche bereits aus Apodyterium, Tepidarium und Caldarium bestand, wurde zusätzlich ein Sudatorium hinzugefügt. Die Besatzungszeit durch die Römer kann also als zweite Blütezeit der Siedlung auf dem Magdalensberg gesehen werden. Auch erlebte sie zu dieser Periode ihre größte Ausdehnung von rund 3km².⁹

Erst im 1. Jh. n. Chr. wurde die Siedlung auf dem Magdalensberg zunehmend durch die im Tal, auf dem Zollfeld erbaute Stadt *Virunum* ersetzt, welche dann zur Hauptstadt der Provinz Norikum und Sitz des prokuratorischen Statthalters wurde. In dieser konnten sich sämtliche Fertigkeiten der Bevölkerung weiterentwickeln.¹⁰

Funde

Der bekannteste und wichtigste Fund vom Magdalensberg ist möglicherweise der Jüngling, von dem wir heute nur mehr eine Kopie erhalten haben.

⁵ Vgl. Piccotini, 14

⁶ Vgl. Piccotini, 18

⁷ Vgl. Piccotini, 19

⁸ Vgl. Piccotini, 20

⁹ Vgl. Piccotini, 21

¹⁰ Vgl. Piccotini, 23

Sie wird als die bedeutendste Plastik des Ostalpenraumes gesehen und gilt als an griechischem Vorbild (5./4. Jh. v.Chr.) orientiertes, eklektisches Werk römischer Idealplastik.¹¹ Sie ver-



Abb. 1: Jüngling vom Magdalensberg

fügt über eine Inschrift am rechten Oberschenkel, welche die Stifter der Statue, zwei Freigelassene, anführt.

*A(ulus) Poblicius D(ecimi) l(ibertus) Antioc(us)/Ti(berius)
Barbius Q(uinti) P(ublii) l(ibertus) Tiber(inus oder -ianus)*¹²

Was mit der Originalstatue passiert ist, ist bis zum heutigen Tage ungeklärt. Wir wissen lediglich, dass sie, wie bereits erwähnt, durch Zufall von einem Bauer beim Pflügen entdeckt wurde und 1505 in den Besitz des Gurker Bischofs Matthäus Lang von Wellenburg überging, der sie, nachdem er zum Erzbischof von Salzburg wurde, dorthin in die Residenz mitnahm.¹³ Die Originalstatue gelangte vermutlich über Vermittlung von König Ferdinand I. nach Aranjuez, Spanien, wo sich ihre Spuren verlieren.¹⁴ Die heute im Kunsthistorischen Museum in Wien ausgestellte

Statue ist eine Kopie des 16. Jh., vom Original sind zwei Abbildungen erhalten. Eines davon ist der Holzschnitt eines gewissen Petrus Apianus und Bartholomaeus Amantius, welcher folgende Beschreibung enthält:

„Wir haben erfahren, dass diese in Erz gegossene Statue eines Menschen in Kärnten gefunden wurde, so wie man sie in den Annales Carinthiae sehen kann, doch wurde sie, wie ich vermute, auf Auftrag und Befehl des hochwürdigsten Erzbischofs von Salzburg, Matthäus Lang, und des Kardinals nach Salzburg gebracht, weil dieser seit vielen Jahren der größte Verehrer und Bewunderer von Antiquitäten und der höchste Mäzen unter den gebildeten Männern war, deswegen beliebte es nun, (die Statue) unter den Denkmälern Salzburgs in Druck hinzuzufügen. Und damit (dem Leser) nichts abgeht, haben wir sogar eine Auslegung, derer wir habhaft wurden, hinzugefügt. Dafür erwarten wir das Urteil eines jeden Einzelnen. Ferner wollen wir nicht das verschweigen, worüber sich die Bücher uneinig sind, denn in einem habe ich gefunden, dass die Größe der Statue neun Fuß betrüge, in einem anderen nur sechs ein viertel.“¹⁵ (lat. Originaltext: siehe appendix!)

¹¹ Vgl. Piccotini, 7

¹² Ibid.

¹³ Ibid.

¹⁴ Vgl. Piccotini, 10

¹⁵ Petrus Appian, 414

Wie u.a. aus obigem Text entnommen werden kann, sind also nur wenige Informationen über das Original der Statue erhalten.

In Verbindung mit dem Jüngling vom Magdalensberg sollte ein zur selben Zeit gefundener, vergoldeter Schild aus Bronze erwähnt werden (der allerdings in einem Kommentar auch als Hut beschrieben wurde). Während der Jüngling möglicherweise eine Weihgabe an eine einheimische Gottheit war, war der Schild wahrscheinlich dem Gott Mars gewidmet.¹⁶

Der Berggipfel:

Auch auf dem Berggipfel des Magdalensberges sind heute noch Überreste von Anlagen aus der Antike sichtbar (bzw. liegen teilweise unter der oben erwähnten, gotischen Kirche). Die gesicherte Lage sowie die Fernsicht boten optimale Voraussetzungen für die Bebauung der Bergspitze. Entdeckt wurde eine Kasematte sowie eine Toranlage und Befestigungsmauern. Letztere laufen in mächtige Bastionen aus: sie bildeten ein Doppeltor, sowie ein Schlauch- und ein Kastentor. Außerdem verfügte das Bollwerk über eine künstlich angelegte Terrasse.¹⁷ All dies wurde in römischer Bauart von römischen Architekten konstruiert und entstand ca. zur selben Zeit wie das Forum (Mitte 1. Jh. v. Chr.) in der Siedlung (siehe unten).¹⁸ Im Bereich der Apsis der Kirche wurde ein Kultwasserbecken gefunden, welches mit einem vorchristlichen, einheimischen Kult in Verbindung gebracht wird.¹⁹

Die Bauten der Siedlung:

Zu den Bauten in der Siedlung an sich ist zunächst zu sagen, dass insgesamt vier verschiedene Bauphasen identifiziert werden konnten. Bei den meisten Gebäuden, wie man unten entnehmen kann, sind zwei bis drei Bauphasen rekonstruierbar.

Das Forum konnte erst durch das Abtragen von Erde und Felsen errichtet werden und durchlief zwei Bauphasen, von denen die erste der republikanischen, die zweite der Kaiserzeit zugerechnet werden kann. Das Forum der 1. Bauphase verfügte über eine Basilica, die als Händlerbörse diente, welche dann durch die jüngere Basilica, die dann als Prätorium diente, ersetzt wurde. In der zweiten Bauphase verfügte es u.a. über ein Repräsentationshaus (welches zu Versammlungs- und Amtszwecken diente) sowie über ein Prätorium und ein Tribunal, welche sich an der Nordostseite des Forums befanden. An der Nordseite des Forums befand sich ein Tempel. Über dies hinaus befanden sich auch Kaufläden und Werkstätten auf dem Forum. Die

¹⁶ Vgl. Piccotini, 28

¹⁷ Vgl. Piccotini, 24

¹⁸ Vgl. Piccotini, 25

¹⁹ Vgl. Piccotini, 26

Größe des Forums - so vermutet man - stand dabei immer in Relation zur Anzahl der Einwohner. Es wurde nach italischem Vorbild nach dem Modulussystem geplant, wonach 1,80 m (= 6 röm. Fuß) immer als Standardmaß für eine Seitenlänge galten.²⁰

Etwa in der Mitte des Hanges und nördlich des Forums befand sich der Tempelbezirk, in dessen Mitte der eigentliche Tempelbau platziert war. Wiederum können hier zwei Bauphasen rekonstruiert werden: In der ersten Bauphase verfügte der Tempel über 4 anstelle von 6 Säulen an der Schmalseite. In der zweiten Bauphase lag ein Podiumtempel vor, der über eine Cella verfügte, die aus elf Säulen an der Längsseite und sechs Säulen an der Schmalseite bestand. An die Längsseiten grenzten je ein breiter Hof und eine Halle. An der Stirnseite können zwei Altäre identifiziert werden.²¹

Insgesamt weist er einige Ähnlichkeiten zum Tempel in Pula auf. Dieser war z.B. ebenfalls der Göttin Roma und dem Divus Augustus geweiht. Da beim Exemplar am Magdalensberg aber erst unter Tiberius zu bauen begonnen wurde, handelt es sich hier um eine Widmung an den toten Augustus, während der Tempel in Pula vermutlich noch zu Augustus Lebzeiten erbaut wurde.²² Der Bau am Magdalensberg wurde jedoch nie fertig (auch unter Caligula und Claudius wurde noch gebaut) und blieb stets in seiner provisorischen Form erhalten. Darum gab es auch keinen direkten Zugang vom Forum zum Tempel.²³

12 m über dem Roma-Augustus-Tempel befindet sich ein Felsenheiligtum. Identifizierbar sind eine Nische mit Feuerstelle und ein Standplatz für einen Altar.²⁴



Abb. 2: Roma-Augustus-Tempel

²⁰ Vgl. Piccotini, 59

²¹ Vgl. Piccotini, 97

²² Ibid.

²³ Vgl. Piccotini, 98

²⁴ Vgl. Piccotini, 99

Das Prätorium wurde ebenfalls in zwei Bauphasen errichtet. In seinem endgültigen Zustand hatte es die Form eines basilica-artigen Hallenbaus mit offenem Dach. Man hatte Zugang vom Forum und von der Vorhalle des Repräsentationshauses. Das Prätorium war Sitz der Verwaltung und verfügte über ein Podium (tribunal). Die Stufen seines Aufgangs und die Verkleidung der Podiumsplatten waren aus Marmor gefertigt. In einer früheren Periode gab es auch einen Schacht zur Entwässerung, der in ein antikes Drainagesystem mündete. Das Beratungszimmer, welches sich im ersten Stock befand, war besonders kunstvoll ausgeschmückt. Dabei lassen sich unter anderem ein Fries von springenden Delphinen, goldenen Muscheln oder auch das Relief von ionischen Säulen rekonstruieren.²⁵

Das unten abgebildete Repräsentationshaus ist in 3 Teile gegliedert: In einen Block kleinerer Räume in 3 Stockwerken, einen Mittelblock (Eingangskorridor, Vorzimmer, Nischen, apsidaler Saal, Binnenhof) und ein angebauten Teil mit 2 zum Platz offenen Sälen.²⁶

Hier kann von 3 Bauperioden gesprochen werden: In der ersten Bauphase (welche vor allem in die Zeit fiel, in der der Handel eine immense Rolle spielte) wurde eine 12m lange, einschiffige Basilica gebaut. Sie diente unter anderem als Amtslokal der magistris (= Marktverwalter).²⁷ In der zweiten Bauphase (welche etwa in die Okkupationszeit um 15 v. Chr.) fiel, erweiterte man den Bau um eine Hypokaustenheizung, einen Mosaikboden sowie einen Heizraum (praefurnium; außerhalb des Hauses). Wie man schon erahnen kann, diente das Gebäude wohl während der 2. Bauphase als Badegebäude.²⁸ In der dritten Bauphase (etwa 15 n. Chr.), nach



Abb. 3: Repräsentationshaus

²⁵ Vgl. Piccotini, 103

²⁶ Vgl. Piccotini, 109

²⁷ Ibid.

²⁸ Ibid.

einem großen Brand des Forums wurde die äußere Form des Hauses beibehalten, lediglich das Innere wurde umgestaltet: Die Fußbodenheizung wurde erhöht, die Mosaikböden und Wannen, sowie ein Becken in der Apsis wurden abgetragen, der Sockel wurde jedoch ummauert und an die Apsiswände wurden Tuffquader gestellt. Dies führte u.a. zu einem neuen, größeren Heizungssystem und insgesamt war das Bodenniveau dann 1m höher als zuvor. Der Bau diente dann zur Versammlung der Vertreter der römischen Okkupationsmacht und der norischen Abgesandten.²⁹

Das Wohn- und Werkstättenviertel wurde auf einem Berghang östlich des Forums auf künstlich abgearbeiteten Felsterassen angelegt. Als Indizien wurden dort Schmelzöfen, Schmelziegel und Kessel etc. gefunden. Die Bauten verfügten sogar über ein Brunnen- und Kanalsystem. Zusätzlich ist zu sagen, dass die über dem Forum befindlichen Wohnbauten funktionsmäßig mit den Werkstätten eng verbunden waren.³⁰

Wandmalereien:

Am Magdalensberg wurde auch ein Freskenkomplex gefunden, der v.a. aus wahrscheinlich mythologisch zu deutenden Figuren besteht. Die Abbildungen wurden in rote, seitlich von Halbsäulen gerahmte Felder gemalt. Auf folgender Abbildung vermutet man eine Illustration zur Tragödie der Bacchen des Euripides, nämlich eine Darstellung des jugendlichen Dionysos mit der Iphigenie von Tauris³¹:

Darüber hinaus wurde die Darstellung einer bukolischen Szene gefunden, auf der ein Wettstreit zweier Hirten um den Siegespreis im Flötenspiel abgebildet ist. Es handelt sich hierbei um die ältesten im Ostalpenraum gefundenen Fresken. Sie stammen aus der Zeit des

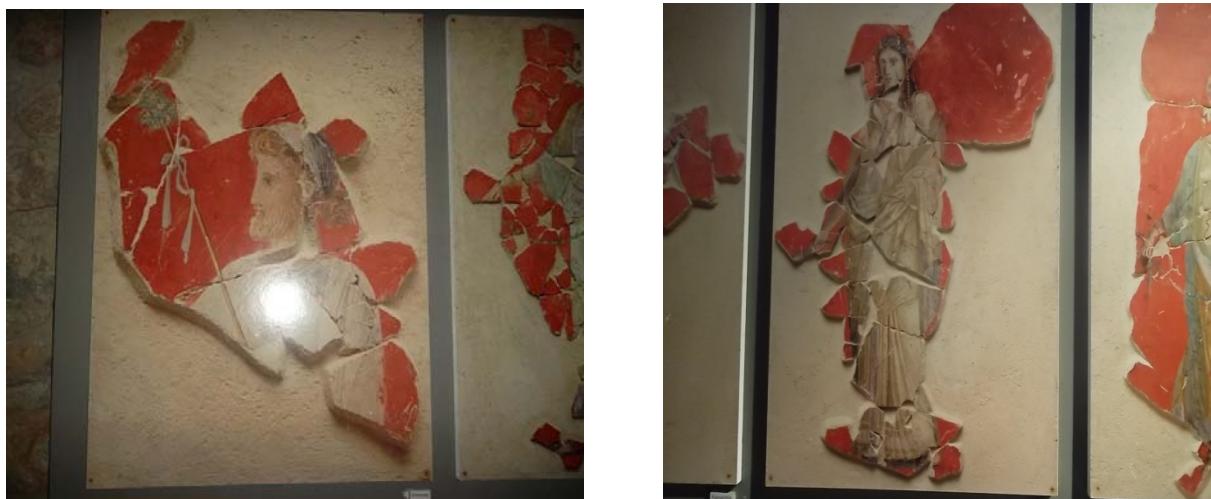


Abb. 4: Wandmalereien

²⁹ Vgl. Piccotini, 111

³⁰ Vgl. Piccotini, 79

³¹ Vgl. Piccotini, 69

sogenannten zweiten pompejanischen Stils, welchen man der Periode zwischen ca. 100 und 15 v. Chr. zurechnet. Diese Exemplare römischer Kunst sollen durch einen italischen Meister seines Handwerks zwischen 20 und 15 v. Chr. gefertigt worden sein.³²

Appendix:

Hanc hominis effigiem aere fusam in Carinthia compertam esse intelleximus, quemadmodum uidere licet in Antiquitatibus Carinthianis, Verum coniitio traductam esse Salisburgum mandato & iusu Reuerendi, Cardinalis Mathei Archiepiscopi Salisburgen[sis] nam quod multis annis constat antiquitatum summus cultor & admirator, ut & doctorum virorum Mecoenas Maximus fuit, ob id & ad monumenta salisburgensia adimprimere lubitum est. & ne quid desideretur, addidimus etiam interpretationem quam nacti sumus, in quo iudicium vniuersiusq[ue] expectamus, tamen nec hoc tacebimus, quod exemplaria dissentiant, nam in uno deprendimus longitudinem fuisse IX. pedum, in alio vero VI. pedum geometricorum tantum et quartae partis.

Literatur:

Appian, Petrus & Amantius, Batholomaeus. *Inscriptiones Sacrosanctae Vettvstatis [vetustatis]: non illae quidem Romanae, sed totius fere orbis summo studio ac maximis impensis.* Ingolstadt, 1534.

Piccottini, Gernot & Veters, Hermann. *Führer durch die Ausgrabungen am Magdalensberg.* Klagenfurt: Verlag des Landesmuseums für Kärnten, 1990.

Abbildungsnachweis:

Abb.1: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/76/Juengling_vom_Magdalensberg.jpg

Abb.2: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fd/Magdalensberg_Tempel.jpg

Abb.3: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/94/Magdalensberg_Repraesentationshaus3.jpg

Abb. 4: Photo der Autoren

Alois Streicher
Philipp Kriechhammer

³² Vgl. Picottini, 74